

»In Geschichten sind ja alle Dinge gleich«

Welch ein Ideenreichtum! Shaun Tan schickt uns in eine Welt, die wir offensichtlich nur selektiv wahrnehmen. Seine Sicht verstört uns eher und fasziniert zugleich. Tiere in der Großstadt kann man interpretieren, aber man kann sie auch wörtlich nehmen. Die Bilder zeigen beides.

Shaun Tan:

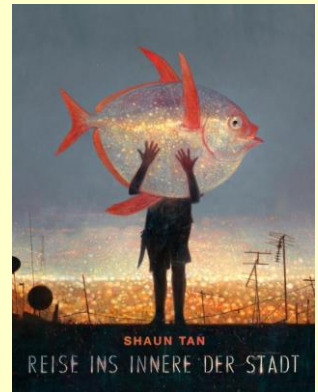
Reise ins Innere der Stadt

aus dem Englischen von Eike Schönfeld

Hamburg: Aladin 2018

ISBN 978-3-8489-2118-8

288 S * 28,00 € * ab 14 J *★★★★★



Es ist noch nicht so lange her, dass unsere Dreijährige auf der Fahrt zur nächsten Stadt mit den Händen galoppierte. Tam-Tam-Te-Tam ging es 24 km lang. Und später mussten wir auch noch „die Kutsche ziehen“: Tam-Tam-Te-Tamm. Shaun Tan kann das nicht nur viel besser erzählen, er schafft auch die entsprechenden Bilder. Sein Text über die Pferde beginnt mit einer direkten Ansprache: »Du bist zwei Jahre alt. Du bist in einem Wagen, der aus der Stadt nach Hause gefahren wird. [...]« Die Erzählung dieser Geschichte zwischen möglichen Realitäten nimmt wenig Platz ein. Nach einer Einführungsseite (schwarzes Pferd auf weißem Grund) folgen drei Textseiten und ein recht verstörendes Bild auf einer Doppelseite. Auf einer noch nicht fertiggestellten Brücke müssen sechs Pferde, alle wie zuvor als Schattenriss, vor dem Abgrund stoppen. Es ist kurz nach Sonnenuntergang, der Himmel ist schon so dunkel, dass man Sterne sieht, und die Straßenlichter unter der schräg in das Bild hineinragenden Brücke erleuchten auch den tiefen Untergrund.

25 Geschichten rund um Tiere in der Großstadt erzählt uns Shaun Tan so, als würden wir sie auch sehen, wenn wir nur nicht richtig hinschauten. Seht doch die Krokodile im 87. Stock! Habt ihr denn keine Augen? Wo sind eure Sensoren? Habt ihr sie beim Stöckchen werfen für euren kleinen Hund verloren, dass ihr den Wolf in der Nähe nicht wahrnehmt? Und lebt ihr wirklich in einer Dimension der Erde, dass ihr nicht bemerkt, wie aus dem Wasser kommend der Hai uns verschlingen kann und wir – stattdessen – dem Orca seinen Lebensraum streitig machen?

Hier und so geschrieben klingt das plakativ und wird in Wirklichkeit weder den Texten noch den Bildern wirklich gerecht, wobei der Begriff »Wirklichkeit« wohl fehl am Platz ist, da wir in unserer Imagination gefordert sind. Kinder haben da kaum oder gar keine Schwierigkeiten, Erwachsene als Vorleser schon.

Die fantastischen Illustrationen von Shaun Tan zu beschreiben fällt schwer, führen sie die Art der Texte noch deutlich weiter. Tan benutzt verschiedene Techniken und mischt kleine Realitätsteile mit großflächiger Gestaltung von Blau und Weiß mit Chaos im Parallelogramm am Ende der ersten Geschichte, erschafft einen schrägen schwarzen Raum, auf dessen oberen Rand ein Mensch mit Speer gerade so erkennbar ist und in das Schwarz im unteren Bereich ein Wolf seinen Körper deutlich hineingeschoben hat.

Traumhafte Texte stehen den traumhaften Bildern in nichts nach – und umgekehrt gilt es genauso. Ein ungewöhnliches Buch also, das auf die Selbstständigkeit, Offenheit und Neugier der Leser zielt.

Eine große Verbreitung sowohl der Texte als auch der Bilder sind sehr wünschenswert, auch wenn wir schon wissen, wie schwer es solche Bücher haben, die nicht direkt auf eine Zielgruppe zugeschnitten sind. Man möchte gern 6 von 5 möglichen Sternen vergeben.